

Die Transformation amerikanischer Streitkräfte

Das Pentagon stoppt den Kampfhubschrauber Comanche

Sascha Lange

Am Montag, dem 23. Februar 2004, hat die US Army verkündet, daß das Rüstungsprojekt Aufklärungs-/Kampfhubschrauber RAH-66 Comanche eingestellt werden solle. Was auf den ersten Blick wie »ein normaler Abbruch« eines, wenn auch hoch dotierten (39 Mrd. US-Dollar) Rüstungsprogramms aussieht, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Teilschritt einer massiven Restrukturierung der US-Heeresflieger. Diese Umstrukturierung ist der erste große Sieg von Verteidigungsminister Rumsfeld in der internen Auseinandersetzung um die von ihm angestrebte Transformation der US-Streitkräfte. Mit ihm sind denn auch verschiedenartige militärische, wirtschaftliche und militärpolitische Konsequenzen verknüpft.

Seit seiner Amtseinführung versucht US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld die US-Streitkräfte zu transformieren. Leitziel sind leichtere, global einsetzbare und zu Netzwerk-basierten Operationen (NBO) befähigte Verbände. Um die für diese Transformation notwendigen Finanzmittel freizusetzen, sollen die Waffensysteme, deren Auslegung noch auf taktische Anforderungen aus dem Kalten Krieg zurückgehen, ab- bzw. gar nicht erst angeschafft werden. Zu diesen sogenannten »Legacy«-Systemen, die sich bei den Teilstreitkräften, die ihre Entwicklung einst angestoßen haben, immer noch großer Beliebtheit erfreuen, gehören zum Beispiel die U-Boote der Virginia-Klasse, die Kampfflugzeuge F-22 und F-35 sowie eben auch der Aufklärungs-/Kampf-

hubschrauber RAH-66 Comanche. Aufgabe des Comanche sollte es sein, tief im feindlichen Rückraum die dort aufmarschierenden Panzerdivisionen der Sowjetunion und ihrer Verbündeten aufzuklären. Diesem Zweck sollten niedrige Signaturen (Stealth) und ein modernes Radar dienen. Das zugrundeliegende sogenannte »Deep Strike«-Konzept ist nach Auflösung des Warschauer Pakts allerdings passé.

Nach dem Willen Rumsfelds und seiner gleichgesinnten Mitstreiter im Pentagon sollen die Streitkräfte den »Herausforderungen des 21. Jahrhunderts« gewachsen sein. Statt zahlreicher Panzerdivisionen sollen nunmehr Terroristen bekämpft und instabile Weltregionen geordnet werden. Die Kriegserfahrungen in Afghanistan und

Irak haben gezeigt, daß die heute eingesetzten Kampfhubschrauber in Struktur, Technik und Taktik den neuen Aufgaben und Bedrohungen nicht oder nur unzureichend gerecht werden.

Dies galt auch für den Comanche, der noch auf die ganz anders geartete Bedrohung durch konventionelle Verbände des Warschauer Pakts optimiert war. Gegen die im heutigen Einsatzspektrum üblichen Bedrohungen durch schultergestartete Flugabwehrraketen (MANPADS) wäre der Comanche höchst verwundbar, weil bei diesem Hubschrauber auf die parallele Integration aktiver Schutzsysteme verzichtet worden ist. Zusätzlich hatte das Projekt immer wieder mit Gewichtsüberschreitungen, der Verfehlung der angestrebten niedrigen Radarsignatur und Konstruktionschwächen im Cockpitschutz zu kämpfen. Außerdem waren zukünftig wichtige Datenübertragungssysteme wie das LINK-16 erst als spätere, zusätzliche Kosten verursachende Nachrüstung vorgesehen. Da der RAH-66 in den nächsten Jahren ca. 40 Prozent der eingeplanten Mittel der Heeresflieger verschlungen hätte und bei einem Stückpreis von 60 Mio. US-Dollar nicht einmal an die Anforderungen des heutigen Gefechtsfeldes angepaßt war, wurde seine Entwicklung gestoppt.

Welche Konsequenzen hat die Entscheidung?

Militärisch: Die Finanzmittel können nun sehr viel schneller in die Verbesserung der militärischen Fähigkeiten investiert werden. Statt bis zum Finanzjahr 2011 121 Comanche zu beschaffen, können nun fast 800 andere Hubschrauber gekauft und über 1400 umgebaut bzw. modernisiert werden. Die aufgerüsteten Hubschrauber sollen mit einheitlicher Triebwerkstechnik, Elektronik und leistungsfähigen Systemen zum Schutz gegen schultergestartete Flugabwehrraketen ausgerüstet werden. Zusätzlich sollen neue, unbemannte Flugzeuge (UAV), Transport- und Aufklärungsflugzeuge beschafft und die Entwicklung neuer Mobilitäts-

systeme und Technologien angestoßen werden.

Wirtschaftlich: Die wirtschaftlichen Konsequenzen sind vielfältig. Zwar verlieren Boeing und Sikorsky mit dem RAH-66 Comanche einen lukrativen Auftrag. Doch nach den neuen Planungen sollen zahlreiche Hubschrauber mehr oder minder stark vereinheitlichend modernisiert und neue Maschinen gekauft werden. Boeing rüstet den AH-64 D Longbow Apache hoch, stellt den schweren Transporthubschrauber CH-47 F Chinook her bzw. modernisiert bereits vorhandene Maschinen.

Sikorsky stellt die mittleren Transporthubschrauber UH-60 der Versionen A, L und M her bzw. baut sie in die moderneren Varianten um. Sikorsky dürfte auch durchaus gute Chancen haben, bei der Entwicklung des neuen »Joint Multirole Helicopter Program« eine wichtige Rolle zu spielen.

Bei der Beschaffung von bewaffneten Aufklärungs- und leichten Transporthubschraubern könnten Agusta und Bell durch ihre Kooperation von den Umwidmungen der Finanzen profitieren. Auch Eurocopter oder Kawasaki könnten mit ihren Modellen Außenseiterchancen haben. Genaueres läßt sich erst nach Bekanntgabe der noch unveröffentlichten Spezifikationen sagen.

An die EADS oder Alenia und Lockheed-Martin könnten im Rahmen der Beschaffungen des Transportflugzeuges Aufträge gehen. Cessna und Gulfstream werden sich wohl relativ sicher über Bestellungen freuen dürfen.

Insgesamt werden weniger Finanzmittel an einen größeren Kreis von Unternehmen verteilt werden, was dem generell zu beobachtenden Konzentrationsprozeß in der wehrtechnischen Industrie zuwiderläuft. Hersteller von UAV dürften zusehends profitieren und den verdrängenden Konkurrenzdruck auf die Aufklärungs- und Kampfhubschrauber weiter erhöhen.

Militärpolitisch: Die US-Armee wird nicht müde zu betonen, daß die Entscheidung zum Programmabbruch von ihr ausging

Welche Maßnahmen wurden beschlossen?

Das Comanche-Programm wurde 1982 mit dem Ziel gestartet, mehr als 2000 Maschinen zu beschaffen. Nach den letzten Produktionsplanungen sollten immerhin noch 650 Maschinen zum Stückpreis von umgerechnet 60 Mio. US-Dollar hergestellt werden. Obwohl Forschung und Entwicklung des Comanche bereits 6,9 Mrd. US-Dollar verschlungen haben und mit dem Ausstieg noch einmal bis zu 680 Mio. Dollar Konditionalstrafe fällig werden, können in den Haushaltsjahren 2004-2011 insgesamt 14,6 Mrd. US-Dollar eingespart und in andere Programme umgeschichtet werden.

Im einzelnen ist ein Programmpaket mit zahlreichen Einzelpunkten vorgesehen. Neben dem Comanche sollen 575 Aufklärungshubschrauber der Typen OH-58 A/C/D, 286 Transporthubschrauber des Typs UH-1H und 33 Kampfhubschrauber des Typs AH-1 S vorzeitig außer Dienst gestellt werden. Das bedeutet, daß die US-Armee bis zum Jahr 2011 mehr als 1000 Hubschrauber nicht beschafft bzw. außer Dienst stellt. Zusätzlich sollen Aufklärungsflugzeuge der Typen RC-7 und RC-12 ersetzt werden. Des weiteren ist geplant:

- ▶ 501 Kampfhubschrauber des Typs AH-64 A/D Longbow Apache auf die sogenannte Block-III-Konfiguration hochzurüsten,
- ▶ zusätzlich zu den bereits vorgesehenen 101 Transporthubschraubern des Typs UH-60 L Black Hawk 80 neu zu beschaffen sowie 331 Einheiten der A- und L-Versionen zur leistungsfähigeren M-Version umzubauen,
- ▶ 50 schwere Transporthubschrauber des Typs CH-47 in die leistungsfähigere F-Version um- bzw. neu zu bauen (20),

- ▶ 25 neue Transportflugzeuge zu beschaffen,
- ▶ Mittel zur Beschaffung des sogenannten »aerial common sensor aircraft«-Aufklärungsflugzeugs als Ersatz für die Muster RC-7 und RC-12 bereitzustellen,
- ▶ 368 neue, sogenannte »armed reconnaissance helicopter« (bewaffnete Aufklärungshubschrauber) als Ersatz für den OH-58 Kiowa zu beschaffen,
- ▶ 303 neue, sogenannte »light utility helicopters« (leichte Transporthubschrauber) zu beschaffen,
- ▶ zusätzliche Mittel für ein unbemanntes Flugzeug (MALE-UAV) bereitzustellen,
- ▶ Mittel für die Entwicklung eines sogenannten »Joint Multirole Helicopter« bereitzustellen,
- ▶ Mittel in die Entwicklung neuer Raketen für Hubschrauber (Hellfire und der sogenannten »Joint Common Missile«) zu investieren,
- ▶ Mittel für die Entwicklung der sogenannten »Joint Vertical Lift«-Technologie bereitzustellen.

Die bestehende Flotte von Transport- und Kampfhubschraubern soll mit moderner einheitlicher Avionik (Cockpitinstrumentierung und Elektronik) und leistungsfähigen passiven und aktiven Systemen zur Abwehr gegen sogenannte schultergestartete Raketen (MANPADS) ausgerüstet werden.

Gleichzeitig sollen die bestehenden Strukturen (sieben verschiedene innerhalb der US-Heeresflieger), Einsatzmuster und Vorgehensweisen der Army-Reserve und der Nationalgarde auf den Standard der Einsatzverbände vereinheitlicht werden.

und nicht vom Pentagon durchgesetzt worden sei. Doch gerade diese gebetsmühlenartig wiederholte Beteuerung deutet in die entgegengesetzte Richtung.

Der erst am 1. August 2003 von Vertei-

digungsminister Donald Rumsfeld eingesetzte Generalstabschef der Army, Peter J. Schoemaker, hat sofort nach Übernahme seines Amtes jene Studie in Auftrag gegeben, die nun die Entscheidungen über die

Restrukturierung befördert hat. Da Schoomaker lange Zeit Kommandant erfolgreicher Spezialeinheiten war, die im Rahmen der NBO als Vorbild für den Umbau der Streitkräfte dienen, ist er offensichtlich der Mann, dem Rumsfeld zutraut, daß er seine Vorstellungen umsetzt. Rumsfeld hatte den Comanche ebenso wie das bereits gestoppte Artillerieprogramm Crusader seit längerem auf der »Abschußliste«. Die Armeeführung hatte geraume Zeit massiven Widerstand geleistet und den alten Entwurf des Comanche immer wieder als unverzichtbares Kernstück ihrer eigenen Transformationsbemühungen dargestellt, ohne ihn tatsächlich an die veränderten Einsatzerfordernisse anzupassen. Die Armee sträubte sich bis zuletzt gegen eine Aufgabe ihres Lieblingsprojekts. Daß Rumsfeld den wirkungsvollen Schoomaker eingesetzt hat, zeigt seine Entschlossenheit, moderne Organisations- und Operationsstrukturen in die Streitkräfte einzuführen.

Auf besagter »Abschußliste« des US-Verteidigungsministeriums befinden sich noch immer große Projekte, wie die F-22 oder die F-35. Der Umstand, daß das Comancheprogramm Stealth als ein wesentliches Merkmal enthielt und trotzdem abgebrochen wurde, wird es der US-Luftwaffe nicht leichter machen, die enormen Finanzmittel, die zur Produktion der Stealth-Flugzeuge benötigt werden, auch zu bekommen. Angesichts der kritischen Staatsfinanzen der USA dürften weitere Reduktionen der Stückzahlen wahrscheinlich sein.

Mit der Vereinheitlichung der Truppenstruktur werden die Heeresflieger der USA dazu beitragen, daß mehr Einheiten der Armee leichter eingesetzt und ausgetauscht werden können.

Anstatt wie herkömmlich plattformorientiert über Nachfolgemodelle nachzudenken, werden sowohl die Fähigkeiten des Comanche weitgehend in den Apache nachgerüstet als auch dringend benötigte Einsatzbereitschafts-, Transport- und Schutzfähigkeiten schneller in die Truppe eingeführt. Für das gleiche Geld gibt es in diesem transformierten Beschaffungs-

prozeß nun also rascher erheblich mehr dringend benötigte militärische »Fähigkeiten«.

Die Restrukturierung der US-Heeresflieger ist insofern Rumsfelds erster Erfolg in seinem Bemühen, gegen ehemals massive Widerstände in den Streitkräften die ihm vorschwebende Transformation in Struktur und Funktion nachhaltig durchzusetzen. Sie gewinnt damit weiter an Momentum.

Konsequenzen für die deutschen Heeresflieger?

Die deutschen Heeresflieger stehen inmitten des Prozesses der Einführung des Transporthubschraubers NH 90 und des Kampfhubschraubers Tiger. Der Tiger liegt in Maßen, Gewichten und Leistungen nahe beim Comanche. Auch das Operationskonzept des Manövrierens in der Tiefe des gegnerischen Raumes (*deep strike*) wurde bei der »Luftmechanisierung« des Heeres weitgehend übernommen. Daß nun das Vorbild nicht mehr zum Einsatz gelangen wird, erleichtert die Bemühungen nicht gerade, für den Tiger sinnvolle Einsatzszenarien zu finden.

Zumindest Frankreich und Spanien haben ihre Beschaffungsplanungen an der künftigen Einsatzrealität orientiert und entsprechend nachgebessert. Beide Länder beschaffen nun sogenannte HAD-Versionen, die verstärkt auf Unterstützungsaufgaben und Geleitschutz ausgerichtet sind. Deutschland hingegen hält beim Tiger weiterhin an der UHT-Variante fest, die wie einst der Comanche gegen die Panzerarmeen der UdSSR eingesetzt werden sollte. Inwieweit es der Bundeswehr gelingt, sich den sinnvollen Anpassungsmaßnahmen von Franzosen und Spaniern anzuschließen, bleibt abzuwarten.

© Stiftung Wissenschaft und Politik, 2004
Alle Rechte vorbehalten

SWP
Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

ISSN 1611-6364